



**IgLS**  
DIE GRÜNEN

INTERESSENGEMEINSCHAFT  
LEBENSRAUM SCHWAZ

# PROGRAMM

2016 - 2022

# INHALT

<b>Bilanz</b>	<b>3</b>
<b>Programm Übersicht</b>	<b>5</b>
<b>Die IgLS Liste</b>	<b>7</b>

## **PROGRAMM 2016 – 2022:**

<b>Demokratie in der Gemeinde</b>	<b>9</b>
<b>Ökologie/Energiewende</b>	<b>10</b>
<b>Abfallwirtschaft</b>	<b>11</b>
<b>Mobilität</b>	<b>12</b>
<b>Stadtentwicklung</b>	<b>14</b>
<b>Wohnen</b>	<b>15</b>
<b>Menschen mit Beeinträchtigungen</b>	<b>16</b>
<b>Arbeit und Beschäftigung</b>	<b>17</b>
<b>Bildung</b>	<b>18</b>
<b>Generation 50+</b>	<b>19</b>
<b>Wirtschaft</b>	<b>20</b>
<b>Frauen</b>	<b>21</b>
<b>Tourismus</b>	<b>22</b>
<b>Armut</b>	<b>23</b>
<b>Kunst und Kultur</b>	<b>24</b>
<b>Migration</b>	<b>25</b>
<b>Gesundheit und Pflege</b>	<b>26</b>
<b>Kinder und Jugendliche</b>	<b>27</b>
<b>Menschen auf der Flucht</b>	<b>28</b>
<b>Land-/Forstwirtschaft und Naturschutz</b>	<b>29</b>
<b>Tierschutz</b>	<b>30</b>

Impressum:

M.H.V.: IgLS (Interessengemeinschaft Lebensraum Schwaz), Franz-Josef-Straße 13, 6130 Schwaz

Fotos: Rebecca Hagele

# BILANZ

## Mit der IgLS (Interessengemeinschaft Lebensraum Schwaz) sind gemeinsame Erfolge für Schwaz sicher.

**Bürgerinnen und Bürger profitieren von der Arbeit der letzten 6 Jahre. Die Bilanz kann sich sehen lassen. Noch vieles ist zu erledigen.**

**D**ie Schwazer Gemeindefraktion IgLS gibt es seit 1986 im Gemeinderat. Viele wichtige Veränderungen in Schwaz gehen zurück auf Initiativen der IgLS.

Schwaz hat in Umweltbelangen, insbesondere in den Bereichen Mobilität, Energie und Abfallwirtschaft, eine tirolweite Vorreiterrolle eingenommen.

Mit guten Ideen und Beharrlichkeit konnten wir Projekte in die Gemeindefraktion einbringen. Viele Entscheidungen sind nach intensiven Debatten und fairem Interessenausgleich einstimmig vom Gemeinderat beschlossen worden.

Der Schwazer City – und Regiobus, der Schwazer Bahnhof, die Vertaktung mit der S-Bahn oder die Nachtschiene an Wochenenden und Feiertagen sind Initiativen der IgLS, die vom Schwazer Gemeinderat umgesetzt wurden. Die Entscheidung, Verantwortung zu übernehmen, hat sich für die Schwazer BürgerInnen ausgezahlt und ist bezeichnend für einen demokratischen Stil, der als „Schwazer Weg“ tirolweit bekannt ist.

Über die Parteiengrenzen hinweg wird zusammengearbeitet, ein kritischer Diskurs geführt und auf Augenhöhe entschieden. Der demokratische Handlungsspielraum würde sich in vielen Fragen erweitern, wenn die Dominanz der ÖVP in Schwaz aufgebrochen werden könnte. Wir sind überzeugt, dass absolute Mehrheiten Demokratie begrenzen und zukünftige Entwicklungen behindern. Auch ohne die allumfassende Mehrheit wäre der konstruktive Weg im Schwazer Gemeinderat gesichert.

Unsere Vorstellungen möchten wir in einem ausführlichen Programm zur Diskussion stellen – im Wissen, dass unsere Ressourcen in Schwaz begrenzt sind und nicht alles sofort umsetzbar ist. In vielen Bereichen, vor allem in der Entwicklung der Innenstadt und Stadtentwicklung, beim Thema Wohnen und Verkehr hat sich ein Reformstau aufgebaut. Mutige Entscheidungen und die Sicherung unserer Lebensgrundlagen sind gleichzeitig gefordert.

### **Wir blicken auf viele gemeinsame Erfolge zurück, die mit „grüner Handschrift“ geschrieben wurden:**

- Nachtschiene an Wochenenden und Feiertagen
- 30 min Takt der S-Bahn und Park & Ride am Bahnhof
- Energieförderpaket für Häuslbauer und Wohnbauträger
- Schwazer Sanierungsinitiative
- Umwelt- und Energieprojekte in unseren Kindergärten und Schulen (Umweltzeichenschule Johannes Messner)
- Umstellung auf LED Beleuchtung im öffentlichen Bereich
- E-Tankstellen Stadtwerke, Tiefgarage und Raika Parkplatz

- „Green jobs“ bei Betriebsansiedelungen
- Beibehaltung der Wertstoffsammelinseln (zusätzlich mit Batteriesammelbehälter)
- Errichtung des Schwazer Recyclinghofes
- Kooperationen mit der Abfallwirtschaft Tirol Mitte (ATM) direkt am Betriebsstandort Schwaz
- Hundefallstationen und Hundelaufplatz
- Gut funktionierende Müllabholung (Plastik, Biomüll und Restmüll)
- SMS-Info zur Müllabholung
- Gratis Abgabe von Strauch- und Grünschnitt und Altholz am Recyclinghof
- Erhalt der Schwazer Felder zwischen Hofer und Schwaz Einfang
- Keine Verbauung der Hölzlgründe (Sicherung als Reserve für kommende Generation)
- Vogellehrpfad am Schiller Mensi Weg
- Schwazer Silberwald als Naherholungsgebiet und Raum für öko-kulturelle Projekte
- Vermeidung von Transit-Umwegverkehr auf der Bundesstraße
- Nutzung der Unterinntaltrasse für Güterzüge und Entlastung der AnrainerInnen
- Fahrradabstellanlage Bahnhof und Schwimmbad
- Beibehaltung der Stellplatzverordnung und keine Erhöhung der Autoanzahl bei Neubauten
- Keine Öffnung der Franz-Josef-Straße für den fließenden Verkehr („echte FUZO“ noch ausständig)
- Tempo 40 als Pilotprojekt in der Swarovskistraße
- Biomassekraftwerk Schwaz – Bundesschulzentrum Ost
- Umorganisation des Stadtmarketings und Neuaufstellung des Tourismusverbandes
- Unterstützung der Stadtgalerie, des Museums der Völker, des Museums Rabalderhaus, von Musikfestivals, Theaterprojekten u.v.a.
- Friedliches Zusammenleben der Kulturen, Unterstützung von Integrationsprojekten
- Unterstützung des Asylheimes im Ortsteil Ried
- Öffentlich zugänglicher Fußballplatz für Jugendliche in Schwaz Ost
- Schaffung einer Koordinationsstelle für Integration
- Unterstützung der privaten Kinderbetreuungseinrichtungen, Ausbau der öffentlichen Kindergärten
- Sicherung des Postparkes und „Lore Bichl“ Kindergartens
- Umbau und Generalsanierung der Neuen Mittelschule in Schwaz
- Ausbau des Kinderspielplatzes im Pflanzgarten
- Schwazer Stadtsaal und Nutzung der Tiefgarage der Stadtgalerien
- Ausbau der Leistungen des Gesundheits- und Sozialsprengels
- Pilotprojekt leistbares Wohnen in der Freiheitssiedlung
- Neupflanzungen in den Schwazer Alleen
- Barrierefreie Citybusse im Stadtverkehr
- Ausbau des Personals im Wohnungs- und Sozialamt
- Mietfördermodell zur Geschäftsansiedelung in der Schwazer Innenstadt
- Kein Abverkauf der städtischen Wohnungen
- Photovoltaikanlage im Bauhof und bei den Stadtwerken
- Waldverjüngung und Maßnahmen zur Aufforstung (Mischwälder)
- Vergabe des Kulturpasses im Schwazer Sozialamt
- Transparenz im Gemeindebudget – E-Government (Budget auf der Homepage)
- Erfolgreiche Umsetzung der Elektronischen Amtstafel
- Befreiung von der Hundesteuer für Therapie-, Blinden- und Behindertenhunde
- Nachhaltige Beschaffung im Sinne der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Tirols (Anschaffung umweltfreundlichen Kopierpapiers, ...)
- Gratisparken für E-Autos im Stadtgebiet
- Dienstreiseregulation in der Stadtverwaltung

# PROGRAMM

## Die IgLS steht für:

- Allgemeininteresse statt Einzelinteresse
- aktive Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern
- Chancengleichheit und gerechte Teilhabe von Frauen und Männern
- Gemeindefinanzdatenbank
- altersgerechte Arbeitsplätze
- Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit und Altersarmut
- Ausbau von Altersteilzeitmodellen
- Maßnahmen zur Erhöhung der Frauenerwerbsquote
- Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung
- klimafreundliches Wirtschaften
- Heizkosten senken: Thermische Sanierung von Stadtwohnungen
- Energiebegleitung bei allen öffentlichen Bauten verpflichtend
- Beibehaltung, Ausbau und Erneuerung der Wertstoffsammelinseln
- FußgängerInnen- und RadfahrerInnenfreundliche Stadt
- selbstbestimmtes Wohnen im Alter (betreutes und barrierefreies Wohnen)
- Forcierung von neuen Wohnformen
- ambulante Dienste ausbauen
- Mietkosten senken durch Mietpreisobergrenzen
- Bildungs- und Forschungseinrichtung im Kasernenareal in Vomp
- Ausbau des Citybusnetzes im Ortsteil Sonnseite & Pirchanger
- Erhalt des Schwazer Schiliftes, der Kinderskiwelt und Schaffung neuer ökologisch vertretbarer Abfahrtsflächen
- Standortsicherung des Schwazer Bezirkskrankenhauses
- Innenstadt GmbH (Investoren- bzw. Beteiligungsmodell)
- „echte“ Fußgängerzone in der Franz-Josef-Straße
- barrierefreier Ausbau der städtischen Tiefgarage
- Innsbrucker Straße neu: Schaffung einer Begegnungszone
- mehr Kunstprojekte im öffentlichen Raum
- Förderung der freien Kunst- und Kultur-Szene
- kulturtouristisches Projekt in der Innenstadt
- Interkulturelle Netzwerke und Angebot von Deutschkursen
- Mehr Raum für Kinder und Jugendliche
- Planung eines Schwazer Integrationspfades
- Erhalt der landwirtschaftlichen Produktionsflächen „Schwazer Felder“
- Art- und umweltgerechte Tierhaltung



Bernd Weißbacher, Valentina Brüstle, Tülay Tuna, Tarik Özbek, Viktoria Gruber,  
Hermann Weratschnig, Daniela Brüstle-Supper, Thomas Bergmann, Markus Vinkovic, Rebecca Hagele

# Die IgLS Liste

1	Weratschnig Hermann, MBA MSc	1975	Unternehmer
2	Mag. <sup>a</sup> Gruber Viktoria, MA	1982	Kultur-und Eventmanagerin
3	Özbek Tarik	1980	Versicherungskaufmann
4	Brüstle-Supper Daniela	1961	Krankenschwester
5	Weißbacher Bernd, BBA	1982	Controller
6	Tuna Tülay	1976	Raumpflegerin
7	Bergmann Thomas	1962	Grafiker
8	Brüstle Valentina	1996	Studentin
9	Hagele Rebecca	1985	Fotografin
1 0	Rosenits Sylvia	1970	Radiologie-Technologin
1 1	Vinkovic Markus	1980	Maler
1 2	Klausner Sandra	1978	Angestellte
1 3	Fabian Christine, MA	1972	Angestellte
1 4	Stauder Doris	1970	Dipl. Sozialarbeiterin
1 5	Pirker Bernd	1970	Sozialarbeiter
1 6	Mag. <sup>a</sup> Groser Ursula	1974	Lehrerin
1 7	Mag. Gösweiner Willi	1947	Pensionist
1 8	Neumayr Esther	1978	Sozialarbeiterin
1 9	Zoller Hubert	1959	Dipl. Physiotherapeut
2 0	Mag. <sup>a</sup> Beate Walter-Klausner	1970	BHS-Lehrerin
2 1	Mag. Diem Friedrich	1953	AHS-Lehrer
2 2	Mag. <sup>a</sup> (FH) Zimmermann Gabriele	1968	Kaufmännische Angestellte
2 3	Waltl Luca	1995	Student
2 4	Polat Sevim	1961	Angestellte
2 5	Rathgeber Wolfgang	1965	Bürokaufmann
2 6	MMag. <sup>a</sup> Pfeifenberger Ulrike	1976	Psychologin
2 7	Ismaili Daniel	1993	Angestellter
2 8	Egger Claudia, BA	1980	Studentin
2 9	Dr. <sup>in</sup> Auer Verena	1961	Psychotherapeutin
3 0	Niederstätter Klaus	1967	Musiklehrer
3 1	Veltman Carla	1996	Studentin
3 2	Mag. Zimmermann Andreas	1965	Unternehmer
3 3	Aigner Johanna	1968	Vertriebsleiterin
3 4	Wieser Günther	1967	Angestellter
3 5	Starjakob Christine	1983	Krankenschwester
3 6	Squinobal Patrick	1977	Pflegehelfer
3 7	Düzgün Cagdas	1995	Lehrling
3 8	Tuncel Tülay	1974	Arbeiterin
3 9	Manfred Strobl	1964	Verkaufsberater
4 0	Turan Tamara	1977	Diplomkrankenpflegerin
4 1	Zimmermann Anna	1996	Schülerin
4 2	Dr. Lengauer Armin	1958	Arzt

Wahlvorschlag Bürgermeister: Weratschnig Hermann, MBA MSc, geb. 26. 04. 1975



# PROGRAMM 2016 – 2022

## Demokratie in der Gemeinde

**E**ine starke Demokratie bedeutet keine absolute Entscheidungsgewalt einer Partei oder einer einflussreichen Gruppe. Aufgabe einer modernen und zeitgemäßen Gemeindepolitik ist es, Möglichkeiten für eine aktive Teilnahme aller BewohnerInnen ohne Ausgrenzung von Minderheiten und Randgruppen zu schaffen. Der Gemeinderat soll die gesellschaftliche Vielfalt der Bevölkerung widerspiegeln. Politisches Engagement darf zu keiner Benachteiligung führen. Um die Qualität der demokratischen Prozesse in Schwaz zu fördern, ist es wichtig, die zivilgesellschaftliche Beteiligung vermehrt zu unterstützen und die Bevölkerung in politische Entscheidungs- und Willensprozesse direkt einzubinden. Dazu gehören ein vermehrtes Informationsangebot und ein regelmäßiger Dialog mit der Bevölkerung. Nur wer gut informiert ist, kann mitbestimmen. Die Stadtteilgespräche sind Vorbild.

### Konkrete Ziele:

- Politische Entscheidungen müssen transparent und für alle zugänglich sein
- Rathausinformation muss verstärkt der Information dienen. (Beschlüsse, Projekterklärungen, Themenschwerpunkte, kritische Kommentare u.v.a.)
- Einbindung der BürgerInnen mit regelmäßigen Onlinebefragungen (offenes Forum, Onlinebriefkasten) als Ergänzung zum persönlichen Dialog
- öffentliche Informationen für Gehörlose, Menschen mit Sehbehinderung und Menschen mit Lernschwierigkeiten zugänglich machen
- transparente Vergabeverfahren bei Personal und Projektumsetzungen
- Öffentliche Diskussionen von Großprojekten
- Regelmäßige Berichte des Bürgermeisters im Gemeinderat über die Gemeindeverbände
- Verpflichtende Behandlung von BürgerInneninitiativen sowie Unterschriftenlisten im Gemeinderat
- Verbesserung der Darstellung aller Subventionen des Gemeindebudgets (Gemeindetransparenzdatenbank)
- Trennung von Kirche und Staat
- Online-Live-Übertragung von den Gemeinderatssitzungen

### IgLS steht für:

Gemeindetransparenzdatenbank einrichten

**S**chwaz als E5- und Klimaschutzgemeinde hat durch das von der IgLS geführte Umweltreferat in den letzten Jahren viel erreichen können. Alle Gemeinderatsfraktionen arbeiten zusammen. Die Sicherung der Lebensgrundlage durch das Erreichen der Klimaschutzziele beginnt vor unserer eigenen Haustüre. Jeder aktive Beitrag hilft uns dabei.

Mobilitätspreise, E5 Partnerschaften, Auszeichnungen und Umweltpreise bestärken unseren Weg und die Arbeit der Stadt Schwaz. Ohne die engagierten Schulen und Privatpersonen wären diese Erfolge nicht möglich.

Die Tiroler Energiestrategie 2050 gibt uns eine Richtschnur, fossile Energieträger zu reduzieren und erneuerbare Energie zu fördern.

### Konkrete Ziele:

- Energiebegleitung bei allen öffentlichen Neubauten und größeren Sanierungen
- Evaluierung und Ausbau des Energieförderpaketes für HäuslbauerInnen und Bauträger (Stromspeicher, ...)
- Anreize für Generalsanierungen von Wohnblöcken
- Heizkosten senken bei gemeindeeigenen Wohnungen durch thermische Sanierung
- Energie-Contracting, um größere Investitionen zu ermöglichen
- Unterstützung von Energieprojekten in den Schwazer Schulen
- Weitere Ladestationen für E-Autos und Umstellung des Fuhrparkes öffentlicher Einrichtungen auf E-Mobilität
- Förderung von Stromsparinitiativen (Stromsparer statt Stromfresser)
- Unterstützung von Forschungsprojekten (Biogasanlage, Photovoltaik – Dünnschichttechnologie, Wasserkraft)
- Reduktion von Luftschadstoffen durch vermehrte und gezielte Kontrollen des Hausbrandes
- Vermeidung von großflächiger Bodenversiegelung
- Ansiedelung von „Green Jobs“
- Verwendung von ökologischen Baustoffen forcieren
- Umsetzung der Photovoltaikanlage im Schwazer Schwimmbad
- Mehr Photovoltaik Anlagen auf den Dächern der öffentlichen Einrichtungen

### IgLS steht für:

Verpflichtende Energiebegleitung bei allen öffentlichen Bauten

## Abfallwirtschaft

**D**ie kostendeckende Abfallpolitik hat sich für die BürgerInnen ausgezahlt. Durch die Schaffung eines eigenen Recyclingshofes in Schwaz Ost ist ein jahrelanger Wunsch der Bevölkerung umgesetzt. Der Erhalt der Wertstoffsammelinseln sichert die fußläufige Möglichkeit unabhängig von Öffnungszeiten, Wertstoffe verantwortungsvoll zu entsorgen. Die Hausabholung von Kunststoffgebunden hat sich bewährt. Der Restmüllanteil konnte weiter reduziert werden. Die Stadtgemeinde hat weiterhin die Aufgabe, die Serviceleistungen auszubauen, und bekennt sich zur Abfallvermeidung.

### Konkrete Ziele:

- Beibehaltung, Ausbau und Erneuerung der Wertstoffsammelinseln
- Batteriesammelbehälter bei allen Standorten
- Verbesserung der Abgabemöglichkeit für Strauch- und Grünschnitt
- Förderung von Müllvermeidungsstrategien zusammen mit der ATM (Abfallwirtschaft Tirol Mitte)
- Förderung von Schulprojekten
- „Green Events“ durchführen und Erfahrungen sammeln
- Unterstützung von „Repair Cafes“ und Tauschbörsen
- Reduktion der Plastiktaschen und Unterstützung von alternativen Angeboten
- Mehrwegbecher bei allen großen Festen
- Mehr Hundeabfallstationen

### IgLS steht für:

Beibehaltung, Ausbau und Erneuerung der Wertstoffsammelinseln

**D**er Verkehr als Hauptverursacher der CO<sub>2</sub>-Emissionen nimmt Jahr für Jahr zu. Daher ist es allerhöchste Zeit, Mobilität neu zu denken. Aufgrund der schlechten Luftwerte sind Betriebserweiterungen und Neuansiedelungen im Inntal nur erschwert möglich. Das Inntal als Wohnraum, Arbeitsplatz und Lebensraum ist bedroht. Die BewohnerInnen und die Tourismuswirtschaft brauchen einen intakten Lebensraum. Alle Befunde fordern auf, den PKW- und LKW-Verkehr zu reduzieren. Für alle Menschen ist es wichtig, mobil zu sein. Dazu braucht es nicht zwingend ein eigenes Auto. Jede zweite Autofahrt ist kürzer als 5 Kilometer. Der Umstieg auf den öffentlichen Verkehr ist kein Verzicht, sondern eine Erleichterung, wenn Taktung und Umstieg attraktiv sind und der Zeitverlust gering. Eine Fahrt mit der S-Bahn von Schwaz nach Innsbruck schlägt zeitlich jede Autofahrt.

Die demographischen Veränderungen bringen neue Herausforderungen. Die Tiroler Tarifreform mit dem Studierenden-, SeniorInnen- und Lehrlings- und Schulplusticket zeigen uns den Erfolg beim Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Über 90.000 TirolerInnen besitzen bereits unterschiedliche Jahresnetzkarten. Der Schwazer Bahnhof und der City- und Regiobus sind die Scharniere für den erfolgreichen Umweltverbund. Der bereits beschlossene barrierefreie Ausbau des Schwazer Bahnhofes ab 2018 ist ein gemeinsamer Erfolg des Schwazer Gemeinderates.

FußgängerInnen und RadfahrerInnen müssen vorrangig behandelt und bei allen verkehrstechnischen und gestalterischen Maßnahmen berücksichtigt werden. Die gleichberechtigte Teilhabe aller VerkehrsteilnehmerInnen ist zu gewährleisten. Das Reduzieren von Oberflächenparkplätzen im Stadtgebiet und Straßenrückbauten für FußgängerInnen und RadfahrerInnen sind notwendig, um mehr Raum und Sicherheit zu gewährleisten. Die Angebote müssen vielfältiger, flexibler und individueller werden. Die meisten Alltagswege beginnen und enden zu Hause, daher prägt die Infrastruktur des Wohnumfeldes die Möglichkeiten der alltäglichen Mobilität.

### Konkrete Ziele:

#### Individualverkehr:

- Innsbruckerstraße neu: Schaffung einer Begegnungszone
- gleichberechtigte Teilhabe aller VerkehrsteilnehmerInnen fördern (Shared Space, Begegnungszonen, ...)
- Pilotprojekt Elektromobilität (Solartankstellen und E-Autos)
- Weitere Ladestationen für E-Autos und Umstellung des Fuhrparkes öffentlicher Einrichtungen auf E-Mobilität
- umweltfreundliche PKWs im städtischen Fuhrpark bevorzugen
- Stellplatzverordnung überarbeiten (Radabstellanlagen, Erleichterungen für die Innenstadt, Verhältniszahl reduzieren, Ausnahmeregelung für autoreduziertes Wohnen schaffen, ...)
- Verstärkte Tempokontrollen in Wohngebieten
- Automationsunterstützte mobile Radaranlagen im Ortsgebiet einsetzen
- Tempo 40 km/h auf Gemeindestraßen erweitern
- Umsetzung einer Mischverkehrsfläche in der Innsbrucker Straße
- Lärmschutzmaßnahmen von Bund und Land unterstützen (Bundesstraße, Güterzüge)
- Elektronisches Parkleitsystem ab Ausfahrt Autobahn

### **Öffentlicher Verkehr:**

- Park & Ride Bahnhof und Park & Ride Autobahnausfahrt mit Busverbindung in die Stadt
- Ausbau des Citybusnetzes im Ortsteil Sonnseite und Pirchanger
- Barrierefreier Umbau des Bahnhofes Schwaz umsetzen
- Das Mobilitätsangebot und Verkehrssystem ist seniorengerecht zu gestalten: Innovationsprojekte für Bedarfsverkehr (Mikro-ÖV Projekt, Anrufsammeltaxis u.v.a.)
- Projekt „Grüne Meilen“ weiterverfolgen und neue Anreize für den Umstieg auf Bus und Bahn schaffen

### **FußgängerInnen und RadfahrerInnen:**

- Ausschreibung eines Fahrradkonzeptes
- Neue zusätzliche Fahrradabstellmöglichkeiten in der Innenstadt
- Radfahren gegen die Einbahn ermöglichen (Bsp. Raika-Parkplatz Verbindung Pirchanger)
- Kennzeichnung von Fahrradspuren auf den Radfahrachsen
- Ausbau von Fahrradwegen und Begegnungszonen
- Fahrrad als Verkehrsmittel und Nutzfahrzeug etablieren, zusätzlich zum Freizeit-Fahrradfahren
- Förderung von Kinderanhängern für Fahrräder
- Förderung von Lastenrädern
- Errichtung von weiteren Gehsteigen und Erweiterung der Fußgängerachsen
- Längere Grünphasen für FußgängerInnen auf der Kreuzung Steinbrücke
- Schutzwegsicherungen durch Lichtanlagen
- Errichtung eines Innsteges im Bereich Schwimmbad
- Stadtplan mit eingezeichneten Geh- und Radwegen
- echte ganzjährige Fußgängerzone in der Franz-Josef-Straße ab 10 Uhr
- Mehr Raum und Sicherheit für RadfahrerInnen und FußgängerInnen durch Reduzierung von Oberflächenparkplätzen im Stadtgebiet

### **LKW und Bahn:**

- Alle politischen Maßnahmen nutzen zur Verringerung des Transitverkehrs im Unterinntal und Schadstoffentlastung der Bevölkerung
- Lärmschutzmaßnahmen von Bund und Land unterstützen (Bundesstraße, Güterzüge)
- Vermeidung der Umwegverkehre über die Bundesstraße – mehr Kontrollen
- Attraktivierung des Bahn-Güterverkehrs

### **IgLS steht für:**

„Echte“ Fußgängerzone in der Franz-Josef-Straße

# Stadtentwicklung

**D**ie Bezirkshauptstadt bietet als urbanes Zentrum für die Umlandgemeinden zentralörtliche Dienstleistungen an. Der Großraum Schwaz ist zu einem zusammenhängenden Lebensraum zusammengewachsen. Ein antikiertes „Kirchturmdenken“ verhindert eine nachhaltige und ressourcenschonende Standortentwicklung. Die Siedlungsgrenzen sind festgelegt durch das Raumordnungskonzept und dürfen nicht wegen persönlicher Interessen aufgehoben werden. Wir wollen eine lebendige Innenstadt, in der Arbeiten, Wohnen, Einkaufen, Kultur, Verkehr und Freizeit gleichwertige Lebensbereiche sind. Neben der Durchmischung gilt unser Augenmerk dem bedarfsgerechten Wohnen. Sozial verträgliche Raumordnungspolitik ist eine Voraussetzung für günstiges/leistbares Wohnen. Die Wohnungspolitik muss sich am Bedarf der SchwazerInnen orientieren und darf nicht den Wünschen der Grundstücksspekulanten folgen.

## Konkrete Ziele:

- Keine Gewerbewidmungen zwischen Gewerbegebiet Ost und der Psennerstraße (Erhalt der Schwazer Felder)
- Sicherung von ökologischen Freihalteflächen (Minkus Hügel, Pocher u.s.w.)
- Erhalt der Birnbaumallee am Zöhrerareal
- Ausweisung einer SOG-Zone (Tiroler Stadt- und Ortsbildgesetz) in der Innenstadt und Schaffung eines Fachbeirates
- Entwicklung einer Bildungs- und Forschungseinrichtung am Kasernen-Areal gemeinsam mit der Standortgemeinde Vomp
- Keine Umwidmung der „Hözlgründe“ im Ried
- Kein „Geschosswohnbau“ im Bereich der Bichl-Gründe.
- Verbesserung und Sicherung des Spielplatzes Königfeld
- Fitness-Inseln (Fitness Geräte) im öffentlichen Raum
- Begegnungszone Innsbrucker Straße
- Franz-Josef-Straße als ganzjährige „echte“ Fußgängerzone
- Automatisch versenkbare Poller in der Josef-Wopfner-Straße, Franz-Josef-Straße und Fuggergasse für LieferantInnen und BewohnerInnen
- FußgängerInnen- und RadfahrerInnenfreundliches Schwaz
- Elektronisches Parkleitsystem ab der Autobahnausfahrt Schwaz
- Keine weiteren LKW Tankstellen in Schwaz
- Barrierefreier Ausbau der städtischen Tiefgarage mit direkter Verbindung in die Innenstadt
- Ausbau der Bezirkshauptmannschaft mit Brückenverbindung zu den Stadtgalerien
- Öffentliches WC im Stadtkern
- Sitzgelegenheiten und Verweilmöglichkeiten
- Impulspaket Barrierefreiheit für den privaten Sektor
- Grillplätze und mehr öffentliche Gartenanlagen
- Projekt „Gemeinschaftsgarten Oradour“
- Ausbau der Mountainbike-Wege und Errichtung einer Downhill-Strecke
- Gemeindeübergreifende Gewerbeansiedelungen mit Aufteilung der Kommunalsteuer
- Erhalt des Schwazer Schiliftes und schonender Ausbau der Abfahrtsflächen – kein Zusammenschluss mit dem Zillertal
- Regionale Park & Ride Anlage Autobahnausfahrt Schwaz und Ausbau der Park & Ride Anlage am Bahnhof

## IgLS steht für:

Barrierefreier Ausbau der städtischen Tiefgarage mit direkter Verbindung in die Innenstadt

## Wohnen

**W**ohnen wird immer teurer und beansprucht einen großen Teil des Einkommens. Wohnen muss leistbar sein und darf nicht zur Armutsfalle werden. Deshalb müssen ausreichend Mittel aus der Wohnbauförderung für die Errichtung leistbarer Wohnungen bereitgestellt werden. Die Revitalisierung der Ortskerne, die Aktivierung von Leerstandsflächen, die thermische Sanierung von Gebäuden und Gebäudeerweiterungen sind verstärkt zu fördern. Das Land Tirol bietet eine breite Palette an wichtigen Förderungen.

Für sozial benachteiligte SchwazerInnen trägt die Stadt eine besondere Verantwortung. Hunderte von Wohnungssuchenden müssen oft jahrelang auf die Zuweisung von Wohnungen, welche die Stadt vergibt, warten. Es braucht mehr verfügbaren Wohnraum für die SchwazerInnen. Sozial verträgliche Raumordnungspolitik ist dabei eine Grundvoraussetzung für günstige Mieten.

### Konkrete Ziele:

- Wohnen in der Innenstadt unterstützen (Sanierungsförderungen, Dachbodenausbau, Erhebung der Leerstände)
- weitere Pilotprojekte für autoreduziertes Wohnen
- Transparenz bei der Wohnungsvergabe
- Innenstadt mit einer „Kreativwerkstätte“ beleben
- Baurechtsmodelle für Privatpersonen bei der Schaffung von Eigenheimen auf städtischem Grund ermöglichen
- Senkung der Mietkosten bei Neubauten durch günstige Grundstücke für gemeinnützigen Wohnbau (gedeckelte Mietpreise sind vertraglich zu vereinbaren)
- Heizkosten senken, Thermische Sanierung von städtischen Wohnungen
- transparente Konditionen für Mietkaufobjekte bei Wohnbauträgern einfordern
- leistbare Mietkaufprojekte für Jungfamilien
- bedarfsgerechte Starterwohnungen
- nachhaltige Verkehrskonzepte bei großen Wohnanlagen
- alternative Wohnformen auf ausgewiesenen Flächen ermöglichen (Wohnen auf Zeit, mobiles Wohnen, ...)
- aktive Delogierungsprävention
- Vereinheitlichung der Wartefrist für Mietzinsbeihilfe in allen Tiroler Gemeinden
- Kein Verkauf von städtischen Wohnungen
- Heim für Studierende in Schwaz

### IgLS steht für:

Mietkosten senken durch Mietpreisobergrenzen

## Menschen mit Beeinträchtigungen

**D**ie UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung ist von Österreich unterzeichnet und muss auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene umgesetzt werden. Die internationale Rechtsnorm hält fest, „dass alle Menschenrechte und Grundfreiheiten allgemein gültig und unteilbar sind“ und dass Menschen mit Behinderung „der volle Genuss dieser Rechte und Freiheiten ohne Diskriminierung garantiert werden muss“. Die Vertragsstaaten wie Österreich verpflichten sich, geeignete Maßnahmen zu treffen, damit Menschen mit Behinderung mit den gleichen Wahlmöglichkeiten leben können. Ziel ist die volle Einbeziehung in die Gemeinschaft. Um eine gleichberechtigte Teilhabe zu gewährleisten, braucht es Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, Bildung für alle sowie die Zugänglichkeit zu Informationen für alle BürgerInnen.

### Konkrete Ziele:

- Beseitigen von baulichen Barrieren im öffentlichen Raum, vor allem auch bei kulturellen Einrichtungen und medizinischen Dienstleistern.
- Schaffung von barrierefreiem Wohnraum über das ganze Stadtgebiet verteilt, damit in der Mobilität beeinträchtigte SeniorInnen und Menschen mit Behinderung ihren Wohnort frei wählen können bzw. in ihren Wohnungen bleiben können.
- Schaffung von zumindest so vielen Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderung in Schwaz und im Einflussbereich der öffentlichen Hand, wie gesetzlich vorgesehen.
- Barrierefreie Gestaltung der Homepage der Stadt und seiner Betriebe und Verwendung von einfachen sprachlichen Formulierungen.
- Schaffung von Barrierefreiheit für Menschen mit Einschränkungen im Sehen oder Hören über akustische und optische Signale (Ampeln, Lifte, Busse u.s.w.)
- öffentliche Informationen für Gehörlose, Menschen mit Sehbehinderung und Menschen mit Lernschwierigkeiten zugänglich machen
- Ein behindertenpolitisches Programm (Aktionsplan Barrierefreiheit) für die Stadt Schwaz in Zusammenarbeit mit den Behindertenorganisationen

### IgLS steht für:

Die gleichberechtigte Teilnahme am „gesellschaftlichen Leben“ muss für alle Menschen garantiert sein.

## Arbeit und Beschäftigung

**A**rbeitslosigkeit, Armut und soziale Probleme gefährden den sozialen und wirtschaftlichen Zusammenhalt. Der "Freie Markt" hält in der Praxis nicht, was die Politik suggeriert: Immer mehr Menschen sind trotz Arbeit oder Einbindung in ein (unzureichendes) soziales Netz akut armutsgefährdet. Risikofaktoren für Armutsgefährdung sind insbesondere Alter, Geschlecht, mangelnde Berufsausbildung und Behinderung.

Der sogenannte „Dritte Arbeitsmarkt“ oder „Ersatzarbeitsmarkt“ bietet mit Hilfe staatlicher Förderungen dauerhaft geförderte Arbeitsplätze und somit einen geschützten Bereich für jene Menschen, die am regulären Arbeitsmarkt keine Chance auf Beschäftigung haben. Die geschützten Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, oder Beschäftigungsprojekte wie das WAMS und Transitarbeitskräfte sind Beispiele dafür.

Das Konzept des „Fairteilens“ hat eine gerechte Verteilung von Ressourcen zum Ziel. „Fairteilen“ von Arbeit, Zeit und Geld bedeutet, dass alle am Reichtum der Gesellschaft, am Wohlstand, an der über den Staat organisierten infrastrukturellen Grundsicherung in Bildung, Gesundheit, Kinderbetreuung, Kultur und öffentlichen Verkehr teilhaben können. Die Verteilung von Einkommen und Vermögen, von Lebens-Zeit und Arbeits-Zeit sind neu zu gestalten.

Mit einem Vollzeitjob sollte der Lebensunterhalt gewährleistet sein. Viele Menschen können ihren Lebensunterhalt trotzdem nicht bestreiten und sind von Armut betroffen. Die Arbeitslosigkeit der älteren ArbeitnehmerInnen nimmt überdurchschnittlich zu. Junge Selbstständige dürfen durch die hohen Sozialabgaben nicht ins Prekariat gedrängt werden. Praktika und Volontariate sind besser zu entlohnen.

### Konkrete Ziele:

- In der Verwaltung und in städtischen Betrieben sollen ältere BewerberInnen stärker bei der Jobvergabe berücksichtigt werden. Im privaten Sektor sind Anreizmodelle zu unterstützen.
- Ausbau von Altersteilzeitmodellen
- Initiativen der Gemeinde im Bereich der Jugendbeschäftigung forcieren
- Beschäftigungsprojekte, wie WAMS, Conrad und Transitarbeitskräfte, etc. unterstützen
- Ehrenamtliche und freiwillige Arbeit sollen Zusatzangebote bieten. Personelle Engpässe vor allem im Gesundheits- und Sozialbereich müssen durch professionelle und bezahlte Arbeit gelöst werden.
- gegen Einsparmaßnahmen von öffentlichen Stellen

### IgLS steht für:

Ausbau von Altersteilzeitmodellen

**B**ildung ermöglicht Zukunftschancen. Das Prinzip des sozialen Ausgleichs durch Bildung bestimmt die Gesellschaft. Kinderkrippen und Kindergärten sind die ersten öffentlichen Bildungseinrichtungen. Die gemeinsame Schule der 6- bis 14-Jährigen mit innerer Differenzierung muss Ziel einer modernen Bildungspolitik sein. Das bedingt den Ausbau der Volksschulen auf 8 Jahre. Dafür ist neben einer neuen LehrerInnenausbildung und neuer Unterrichtsmethoden eine Reform der Schulraumarchitektur erforderlich. Die Stadtgemeinde Schwaz hat dafür Sorge zu tragen, sämtliche Bildungseinrichtungen des Bundes und des Landes an den Standort zu binden und in der Fortentwicklung zu unterstützen. Neue Mittelschule, Polytechnischer Lehrgang, Berufsbildende Schulen, Berufsschulen, Krankenpflegeschule, Gymnasien, WIFI, BFI, Volkshochschule, Landesmusikschule und andere Lehrgänge sind identitätsstiftend für die Vielseitigkeit des Bildungsstandortes Schwaz. Lebenslanges Lernen kennzeichnet unsere Gesellschaft.

### Konkrete Ziele:

- Förderung alternativer Bildungseinrichtungen im Kindergartenbereich
- Weiterentwicklung hinsichtlich Öffnungszeiten und Sommerkindergarten (ganztätig, ganzjährig)
- rasche Umsetzung der notwendigen Sanierungen in unseren Volksschulen
- regionale Verpflegung in den Bildungseinrichtungen
- Einrichtung und Unterstützung von Schulsozialarbeit
- zusätzlicher Stundenausbau bei Schul- und Kinderbetreuungsassistenz
- Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren im gesamten Stadtgebiet
- Weiterentwicklung familienfreundlicher Unterrichts- und Ferienzeiten
- erweitertes Angebot in der Erwachsenenbildung (Zusatzausbildungen, Computerkurse, ...)
- Entwicklung einer Bildungs- und Forschungseinrichtung am Kasernen-Areal gemeinsam mit der Marktgemeinde Vomp

### IgLS steht für:

Bildungs- und Forschungseinrichtung am Kasernenareal (gemeinsam mit Vomp)

## Generation 50+

**D**ie IgLS wendet sich mit Entschiedenheit gegen alle Versuche, auf dem Rücken sowohl der alte, wie auch der jungen Menschen massiven Sozialabbau zu betreiben und dabei die Generationen gegeneinander auszuspielen.

Ältere Menschen haben ein Recht auf barrierefreie, seniorInnengerechte Wohnformen und Verkehrsmittel. Ältere Menschen sollen selbstbestimmt und in größtmöglicher Unabhängigkeit leben können. Für ältere Menschen sind Bildung und Kultur wichtige Bestandteile sozialer Teilhabe.

Wichtig sind Maßnahmen, damit Menschen so lange wie möglich in ihrem gewohnten Wohnumfeld bleiben können.

### **Konkrete Ziele für die Generation 50+:**

- gleitender Übergang vom Erwerbsleben in die Pension (Ausbau von Altersteilzeitmodellen)
- Ausbau altersgerechter Arbeitsplätze
- Ausbau der Freizeitangebote: erweitertes Fortbildungsprogramm für ältere Menschen (lebenslanges Lernen)
- selbstbestimmtes Wohnen im Alter (betreutes und barrierefreies Wohnen)

### **IgLS steht für:**

Selbstbestimmtes Wohnen im Alter

**D**ie wirtschaftliche Entwicklung fordert nachhaltiges Denken. Innovative Betriebe mit qualitativen Arbeitsplätzen statt Fachmarktwüsten sind das Bestreben der IgLS. Der schnelllebigen Entwicklung und dem Wettstreit um Betriebsansiedelungen stehen ein enormer Bodenverbrauch, Verkehrssteigerungen und ein Zurückdrängen der Landwirtschaft entgegen. Die wertvollsten Talböden werden in einer einzigen Generation verbraucht. Nachhaltiges Wirtschaften setzt das Bewusstsein voraus, dass Grund und Boden nicht vermehrbar sind und wir viel sparsamer damit umgehen müssen. Der Umstieg auf erneuerbare Energien ist zu forcieren und die Umsetzung der tirolweiten Klimastrategie ist als Handlungsleitfaden zu sehen. Die IgLS steht klar für eine Sicherung der Daseinsvorsorge in gemeindeeigener Hand bei Gesundheit, Wohnen und Bildung.

### Konkrete Ziele:

- Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit bei Gewerbegebieten und öffentlichen Einrichtungen (Sportanlagen, Feuerwehr, Bauhöfe, ...)
- Keine Einkaufsmärkte und Fachmärkte auf der „grünen Wiese“
- Regionale Wirtschaftskreisläufe fördern
- Gründung einer Innenstadt GmbH zur Förderung von Geschäftsansiedlungen (Investoren- bzw. Beteiligungsmodell)
- Unterstützung von Gemeinschaftsbüros für Start-ups
- Förderung des „Fairen Handels“
- Keine Gewerbewidmungen zwischen Gewerbegebiet Ost und der Psennerstraße (Erhalt der Schwazer Felder)
- Aktivierung bereits bestehender Gewerbeimmobilien und Flächen
- (Montanwerke-Areal, Diözesangrund Paulinum, ...)
- verpflichtende Energiebegleitung bei allen öffentlichen Bauten
- Stärkung des Geschäftsfeldes „Erneuerbare Energien“ der Schwazer Stadtwerke
- Ausbau der Breitbandversorgung (Verlegung von Glasfaserkabel im ganzen Stadtgebiet)
- Unterstützung der Betriebe beim barrierefreien Ausbau
- mehr Berücksichtigung des Bestbieterprinzips bei öffentlichen Aufträgen

### IgLS steht für:

Klimafreundliches nachhaltiges Wirtschaften

## Frauen

Nach wie vor verdienen Frauen in Österreich durchschnittlich weniger als Männer. Frauen sind immer noch vorrangig für die gesellschaftlich notwendigen, aber unbezahlten Arbeiten zuständig – Hausarbeit, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen. Frauenpolitik darf sich nicht auf Familienpolitik reduzieren. Wichtiges Ziel einer grünen Frauenpolitik ist es, die Umsetzung der Chancengleichheit für Frauen und Männer auf kommunaler Ebene zu fördern. Frauen dürfen bei der Vergabe von Mitteln und der Aufteilung von Ressourcen nicht benachteiligt werden.

### Konkrete Ziele:

- Maßnahmen zur Erhöhung der Frauenerwerbsquote
- Einführung einer Frauenquote in der Führungsebene (Aufsichtsräte bei Gemeindebeteiligungen, Gremien, ...)
- Unterstützung der Frauen- und Männerberatung
- Umsetzung des Frauenförderprogrammes
- Förderung frauenspezifischer Bildungsangebote
- Unterstützung von Initiativen gegen Gewalt
- Regelmäßige Beiträge zu frauenpolitischen Themen in der Rathausinfo, um traditionelle Frauenbilder aufzubrechen

### IgLS steht für:

Maßnahmen zur Erhöhung der Frauenerwerbsquote

**S**eit den 90er Jahren hat sich Schwaz als Bezirkshauptstadt mit wichtigen Kunst- und Kulturhighlights in der Region etabliert. Diese Stärken sind derzeit touristisch nicht optimal genutzt. Das Kulturangebot soll den Individualtourismus stärken. Schwerpunkt der touristischen Arbeit liegt in der Attraktivierung des Städtetourismus. Das Wanderangebot für Gäste soll besser beworben werden. Die Silberregion Karwendel bietet Kultur- und Naturerlebnisse für alle Sinne. Um die wirtschaftliche Tragfähigkeit zu verbessern, ist eine verstärkte Kooperation mit den benachbarten Tourismusregionen (Achensee, Region Hall – Wattens) notwendig. Innovative Ideen sind gefragt, um die Verweildauer in Schwaz zu fördern. Die Historie vom Schwazer Bergbau aktiv zu erfahren und erlebbar zu machen und Geschichte erfrischend zu erzählen, sind die Ziele einer touristischen Neuausrichtung.

## Konkrete Ziele:

- Kulturtouristisches Projekt in der Innenstadt entwickeln
- Rad-Tourismus in der Innenstadt intensivieren
- Erneuerung des Schwazer Schiliftes und schonender Ausbau der Abfahrtsflächen – kein Zusammenschluss mit dem Zillertal
- Förderung des Winter- und Sommerangebotes am Pillberg (Erweiterung der Loipe, Kinderskiwelt, Wandertourismus)
- Ausbau der Mountainbikestrecke im Bereich Hecher/Spielboden und Errichtung einer Downhill Strecke
- Unterstützung des Silberwaldprojektes
- Schwerpunkt “Musikfestivals” stärker berücksichtigen
- das Konzept „RETRONOVATIV“ ist durch konkrete Maßnahmen der Stadt Schwaz zu unterstützen

## IgLS steht für:

Entwicklung eines kulturtouristischen Projekts in der Innenstadt

# Armut

Im Kampf gegen die Herausforderungen der aktuellen Krisenerscheinungen, wie etwa der Finanz- und Wirtschaftskrise, der Klima- und Energiekrise und der sozialen Krise, ist es notwendig, die sozialen und ökologischen Anliegen in Einklang zu bringen. Armut, Krankheit und Umweltschäden bedingen und verstärken einander gegenseitig.

Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst. Aktuelle Studien der OECD belegen, dass in Österreich ein Zehntel der Bevölkerung mehr als die Hälfte des Geldvermögens besitzt. Dem obersten Tausendstel gehört so viel Vermögen wie der gesamten unteren Hälfte aller Haushalte.

Vor allem die unsoziale Politik der ÖVP richtet sich gegen die Mehrheit der BürgerInnen und begünstigt zugleich die Vermögenden. Dies gilt in noch höherem Maß für „Superreiche“, die ihre Vermögen steuerschonend in Privatstiftungen parken und für das Gemeinwohl wenig Beitrag leisten.

## Konkrete Ziele:

- Langfristige Subventionsgarantie für Sozialeinrichtungen
- gleiche Rechte für langansässige Drittstaatsangehörige bei Sozial- und Bildungsleistungen
- Vereinheitlichung der Wartezeit für Mietzinsbeihilfe in allen Tiroler Gemeinden
- Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit
- Unterstützung für Langzeitarbeitslose bei der Arbeitssuche
- Maßnahmen gegen Altersarmut
- Präventionsmaßnahmen vor Armutsfällen (Glücksspiel, Sucht, prekäre Arbeitsverhältnisse, ...)

## IgLS steht für:

Maßnahmen gegen Jugendarbeitslosigkeit und Altersarmut

**K**ulturpolitik ist kein überflüssiger Luxus, sondern eine Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft. Der Begriff „Kultur“ enthält also immer zugleich die Tatsache mehrerer „Kulturen“ sowie die sich aus dem Nebeneinander ergebenden Wechselwirkungen und Spannungen, Regeln und Vereinbarungen. Eine Kulturpolitik, der die Differenzierung wichtiger ist als die Uniformierung, wird gerade die Skepsis und das kritische Potenzial gegenüber dem jeweils als „normal“ und verbindlich Bezeichneten stärken. Kulturpolitik bedeutet mehr als bloße Vergabe von Geldern. Künstlerische Entscheidungen müssen von Kunstschaffenden vorbereitet und sollen nicht durch die Stadtverwaltung herbeigeführt werden. Politische Kulturarbeit zeichnet sich dadurch aus, dass sie selbstbestimmt agiert und daher Partizipation ermöglicht. Kultur ist eine Arbeit mit und an der Gesellschaft. Die IgLS bekennt sich zu einer Förderung eines qualitativen und vielfältigen Kulturprogrammes. Die IgLS setzt sich für eine Kunst ein, die sich ihrer aktiven gesellschaftspolitischen Rolle bewusst ist und die ihr zustehenden Freiheiten nutzt.

### Konkrete Ziele Kunst:

- Förderung der freien Szene und von neuen Kulturprojekten
- Gemeindefinanzdatenbank – Verbesserung der Darstellung aller Kunst- und Kultursubventionen des Gemeindebudgets
- Erweiterung der frei verfügbaren Budgetmittel für neue Projekte
- Berücksichtigung zeitgenössischer Aspekte in der städtischen Kulturvermittlung, abseits von sakralen und traditionellen Angeboten
- Verstärkte Unterstützung von Kunst im „öffentlichen Raum“
- Kunst am Bau bereits in der Planungsphase berücksichtigen mit Bedacht auf den funktionalen Nutzen der Kunstwerke
- Erstellung eines Kunstankaufskonzeptes – Schaffung einer Präsentationsmöglichkeit der städtischen Sammlung (öffentliche Präsentation bringt Transparenz)
- Einen virtuellen Stadtplan mit allen öffentlich zugänglichen Kunstobjekten und Kulturgütern erstellen
- Ausweitung des Angebotes für Kulturpass-InhaberInnen
- Offener Raum für Kleinkunst zu günstigen Konditionen
- Förderung einer kulturellen, künstlerischen Vielfalt auf allen Ebenen (Bereitstellung von Infrastruktur)
- Keine Subventionskürzungen im Kulturbereich
- Kulturprojekte dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden

### IgLS steht für:

Förderung der freien Kunst- und Kultur-Szene

## Migration

**Z**iel ist es, allen Menschen, die in Schwaz dauerhaft wohnen, die gleichen Chancen und somit Rechte zugänglich zu machen. Für den kulturellen Austausch und die gegenseitige Wertschätzung aller ethnischen Gruppen sind kreative Ideen für Begegnung und respektvolles Miteinander entlang der Menschenrechte und der österreichischen Verfassung gefragt. Die Gleichstellung zwischen Mann und Frau und die Freiheitsrechte sollen gewährleistet sein. Gleiche Chancen und gleiche Rechte am Arbeitsmarkt sind wichtig. Schwaz ist eine Sport- und Schulstadt mit vorbildlicher Jugendarbeit in den Sportvereinen. Diese Stärke muss genutzt werden, um Menschen mit Migrationsgeschichte stärker teilhaben zu lassen. Neben der Vereinsarbeit müssen die freien Sportaktivitäten unserer Jugendlichen gefördert werden. Ziel soll es sein, Hindernisse abzubauen, um die politische und gesellschaftliche Teilhabe aller SchwazerInnen zu erleichtern.

### Konkrete Ziele

- Die Stadt fördert die interkulturelle Kompetenz in der städtischen Verwaltung, in den Schulen und in den Kindergärten und unterstützt Programme und Bildungsangebote, die es den MitarbeiterInnen erleichtern, diese Kompetenz weiterzuentwickeln.
- Unterstützung von Eltern mit Migrationsgeschichte bei der Erziehungsarbeit ihrer Kinder.
- Aufbau von interkulturellen Netzwerken, um Parallelgesellschaften entgegenzuwirken – durch regelmäßige und gemeinsam organisierte Veranstaltungen in der Gemeinde.
- Unterstützung und Organisation von Sprachprojekten durch die öffentlichen Stellen für Integrationsaufgaben der Stadt Schwaz.
- Angebot von Deutschkursen, insbesondere für Frauen
- Vermehrte Miteinbeziehung in Freizeitaktivitäten (z.B. Wander-, Fahrradausflüge, Fahrradkurse)

### IgLS steht für:

Interkulturelle Netzwerke und Angebot von Deutschkursen

# Gesundheit und Pflege

**K**rkrankheit, Gesundheit und Pflege können nicht losgelöst von unseren Lebensbedingungen gesehen werden. Einkommen, Bildung, Arbeit, Wohnverhältnisse sowie Umwelt und Sozialstatus beeinflussen Krankheit und Gesundheit ebenso wie die Errungenschaften medizinischer Wissenschaft. Die Wertigkeit der Gesundheit und damit verbunden die persönliche und gesellschaftliche Verantwortung ist in den letzten Jahren enorm angestiegen. Der Gesundheitsbereich darf nicht zu einem Geschäft für die Gesundheitsindustrie werden. Armut, Krankheit und Umweltschäden bedingen und verstärken einander gegenseitig. Deshalb braucht es einen ganzheitlichen Ansatz in der Gesundheitspolitik.

Die demographische Entwicklung zeigt uns grundlegende Änderungen in der Gesellschaft. Gleichzeitig wissen wir aus Umfragen, dass Menschen so lange wie nur möglich im gewohnten Wohnumfeld bleiben wollen. Aus diesem Grund muss dem Grundsatz „ambulant vor stationär“ mehr Rechnung getragen werden. Es wird in den nächsten Jahren zu einer verstärkten Nachfrage nach öffentlichen Pflege- und Betreuungsdienstleistungen kommen. Ziel muss der Ausbau individueller, bedarfsdeckender Unterstützungsangebote für alte und pflegebedürftige Menschen sein.

Der Schwazer Gesundheits- und Sozialsprengel hat seit Jahren eine Vorreiterrolle in diesen Fragen übernommen und ist in allen Zukunftsfragen von Gesundheit und Pflege einzubinden.

## Konkrete Ziele:

- Standortsicherung des Bezirkskrankenhauses Schwaz.
- Barrierefreiheit bei allen medizinischen und pflegerischen Dienstleistungen, um Wahlfreiheit besser gewährleisten zu können
- Bessere Zusammenarbeit zwischen ambulantem und stationärem Bereich
- Ausbau der mobilen Pflege und Altenbetreuung in den Nachtstunden
- Förderung der Qualitätssicherung im ambulanten Bereich
- Unterstützung präventiver Gesundheitsmaßnahmen (gesunde Ernährung, Bewegung)
- Interreligiösen Meditationsraum im Schwazer Krankenhaus einrichten
- Ausbau der Palliativmedizin und Unterstützung der Hospizbewegung
- Unterstützung und weiterer Ausbau der Übergangspflege
- regelmäßige Fort- und Weiterbildung für das Gesundheitspersonal
- Bildungseinrichtungen im Gesundheitsbereich unterstützen
- schrittweise thermische Sanierung des Regional-Altenwohnheimes Knappenanger
- System der SprengelärztInnen mit dem Land Tirol neu organisieren
- Faire Entlohnung für Pflegeberufe, insbesondere in der geriatrischen Langzeitpflege mit den Verantwortlichen landes- und bundesweit verhandeln

## IgLS steht für:

Standortsicherung des Schwazer Krankenhauses.

# Kinder und Jugendliche

**A**ktive und engagierte Jugendpolitik muss sich an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientieren. Die Bereitstellung von ausreichenden Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen sowie von Freizeit- und alternativen Kulturangeboten sind ein vorrangiges Ziel. Es geht dabei nicht um den Ausbau kommerzieller Freizeitangebote, sondern um mehr öffentliche Räume mit entsprechender Attraktivität. Die Förderung der freien Jugendkulturszene steht im Mittelpunkt.

## Konkrete Ziele Für Kinder:

- Ausbau der Krippenplätze für Ein- bis Dreijährige nach Bedarf.
- Abenteuerspielplatz
- Mehr Spielflächen in Wohnanlagen
- Kinderspieloase in der Innenstadt
- Umsetzung eines Kindergartenprojektes im Königsfeld
- Förderung des Projektes Kinderstadt und Verbesserung der Qualität
- Fördermaßnahmen und Bewusstseinsbildung zur Inanspruchnahme der Väterkarenz.
- Vermehrte Beschäftigung von Männern in Kindergärten und Volksschulen.
- Einrichtung einer Schulsozialarbeit

## Konkrete Ziele für Jugendliche:

- Zusätzliche Lehrstellen in öffentlichen Einrichtungen
- Starterwohnungen für junge Erwachsene
- Ermöglichung von Wohngemeinschaften
- Studierendenheim in Schwaz
- Entwicklung einer Bildungs- und Forschungseinrichtung am Kasernen-Areal
- Ausbau Jugendstreetwork (z.B.: Schuldnerberatung, Alkoholmissbrauch, Drogenberatung u.s.w.)
- Unterstützung einer Schwazer Innenstadtdiskotheke
- Kinoveranstaltungen (Open-Air-Kino, Autokino)
- Freigabe aller Forstwege für Mountainbike
- Ausbau der Mountainbike-Wege und Errichtung einer Downhill-Strecke
- Unterstützung eines Projektes „Hochseilgarten“
- Zusätzliche Proberäumlichkeiten für Bands

## IgLS steht für:

Mehr Freiraum für Kinder und Jugendliche fördern

## Menschen auf der Flucht

**S**chwaz als Bezirkshauptstadt stellt sich seiner globalen Verantwortung. Seit mehr als 10 Jahren hat Schwaz gute Erfahrungen mit der Aufnahme von Menschen auf der Flucht gesammelt. Aktuell hat sich die Lage durch die langwierigen, schlimmen und gewalttätigen Konflikte in den Krisengebieten der Welt verschlimmert. Die Angst vor Krieg, Terror und Perspektivlosigkeit treibt vermehrt Menschen dazu, ihre Heimat, Familie, Freunde und Arbeit zurückzulassen und sich auf eine ungewisse Zukunft in Richtung Europa auf den Weg zu machen. Die internationale Gemeinschaft muss sich ihrer Verantwortung stellen.

Für diese entwurzelten und schutzbedürftigen Menschen müssen in den ersten Jahren entsprechende Maßnahmen und Investitionen gesetzt und umgesetzt werden. Sinnvolle Tätigkeiten der Heimatvertriebenen vermeiden Unzufriedenheit und stärken das Verständnis mit den Regeln und Lebensweisen der neuen Umgebung.

### Konkrete Ziele:

- Menschenwürdigen Wohnraum bieten und schaffen (Unterkunft, welche Raum zum Lernen und Privatsphäre lässt, Familiennachzug gewähren)
- Unterstützung von Sprachkursen in der Region
- Öffentliche Räume und Möglichkeiten der Begegnung und Dialog aktiv unterstützen
- Aktuelle Auflistung aller Vereine, Sport- und Kulturmöglichkeiten in mehrsprachigem Format
- Planung eines Schwazer Integrationspfades mit einzelnen Etappenzielen und Unterstützung
- Gründung eines Schwazer Integrationsfonds
- Einwirkung auf Änderung von bundesgesetzlichen Vorschriften:
- Ausweitung der gemeinnützigen oder freiwilligen Tätigkeit auf NGO's und Vereine.
- Ermöglichung von Praktikas für Menschen auf der Flucht
- Entbürokratisierung der Anerkennungsverfahren (Ausbildungen, Abschlüsse)
- Information an die Gemeinde von positiven Asylbescheiden

### IgLS steht für:

Planung eines Schwazer Integrationspfades mit einzelnen Etappenzielen

## Land-/Forstwirtschaft und Naturschutz

**G**erade die kleinräumige Tiroler Landwirtschaft, die auf den internationalen Agrarmärkten im Wettbewerb um Billigproduktion unterlegen ist, kann mit der Produktion von Qualitätsware Marktchancen zurückgewinnen. Qualitätsvolle, gesunde Nahrung und biologische Lebensmittel sind das, worauf die KonsumentInnen ein Recht haben. Für uns stehen Land- und Forstwirtschaft in enger Verbindung mit dem Naturschutz. Die Schwazer Bäuerinnen und Bauern leisten einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt unserer Grünflächen und Naherholungsgebiete. Die Bewirtschaftung bildet keinen Widerspruch zu einem aktiven Naturschutz, solange das Prinzip der Nachhaltigkeit im Vordergrund steht und der effiziente Umgang mit Düngemitteln und Nährstoffquellen gewährleistet wird. Neben bewirtschafteten Räumen und Erholungsgebieten fördern wir ungenutzte Naturräume zur Entfaltung der Artenvielfalt und Sicherung der Biodiversität.

Der respektvolle Umgang mit Lebewesen und Natur muss Grundsatz einer sozial und ökologisch verträglichen Landwirtschaft sein.

### Konkrete Ziele:

- mehr regionale Produkte in öffentlichen Einrichtungen
- Unterstützung der Direktvermarktung von bäuerlichen Produkten (Ab-Hof-Verkauf)
- Ausbau des Schwazer Bauernmarktes mit Ausweitung der Öffnungszeiten und einem Lagerraum in der Innenstadt zur Strukturverbesserung
- Werbeoffensive des Stadtmarketings für Schwazer Regionalprodukte
- Erhalt der landwirtschaftlichen Produktionsflächen „Schwazer Felder“
- Art- und umweltgerechte Tierhaltung
- Umweltschädigende Pestizide und chemisch-synthetische Düngemittel reduzieren und möglichst vermeiden – Verzicht auf alle Arten von Glyphosat (Roundup)
- Bienenschutzprojekte fördern – Unterstützung der heimischen Imker
- Projekt „Pestizidfreie und bienenfreundliche Gemeinde“: Pestizide und Düngemittel in städtischen Grünanlagen vermeiden
- Förderung von naturnahen, bienenfreundlichen Gärten mit heimischer Bepflanzung
- Verstärkter Einsatz von Seilbringung statt Wegebau im Schwazer Wald
- Unterstützung des Schwazer Silberwaldprojektes
- Unterstützung von waldpädagogischen Projekten gemeinsam mit den Kindergärten und Volksschulen

### IgLS steht für:

Erhalt der landwirtschaftlichen Produktionsflächen „Schwazer Felder“

## Tierschutz

**T**iere sind empfindungsfähige Lebewesen. Die Haltung von Haus- und Nutztieren muss sich an ihren Bedürfnissen orientieren. Tiere sind als Wesen mit Würde und nicht als Gegenstände zu behandeln. Tierschutz betrifft Haustiere, Nutztiere und frei lebende Tiere. Eine art- und umweltgerechte Tierhaltung ist unerlässlich. Die Artenvielfalt bei freilebenden Wildtieren ist zunehmend bedroht. Aufgabe ist das ökologische Gleichgewicht zu erhalten und aktiv durch notwendige Maßnahmen auszugleichen und zu unterstützen.

Bienen und andere Nützlinge haben eine wichtige Aufgabe im Ökosystem. Das Bienensterben erfordert rasches Handeln auf allen Ebenen. Monokulturen, Schädlinge, überdüngte Gärten und Grünanlagen sowie der Einsatz von Pestiziden und Glyphosaten schaden unseren Nützlingen und sind bestmöglich zu verringern und zu vermeiden.

### Konkrete Ziele:

- Art- und umweltgerechte Tierhaltung
- Förderung von Hundebildungen
- Unterstützung des Tiroler Tierschutzvereins (Katzenheim Pirschanger)
- Waldökologische Maßnahmen umsetzen
- Bewusstseinsbildung über Tierbestattung
- Unterstützung von Bienenschutzprojekten: Blumenwiesenprojekte auf städtischem Grund, Kooperationsprojekte mit Privaten
- keine bienengefährlichen Mittel einsetzen (Verzicht von Roundup u.v.a.)

### IgLS steht für:

Art- und umweltgerechte Tierhaltung



